



Beurteilung der Bachelor-Arbeit

**Zu einigen Aspekten von „German with Ease“
aus der Sicht des Spracherwerbs**

K některým aspektům „German with Ease“
z hlediska akvizice jazyka

von

Nora Kořánová

In ihrer Bachelor-Arbeit beschäftigt sich Nora Kořánová mit einem aus Sicht des Faches Deutsch als Fremdsprache wichtigem Gegenstand: der Lehrwerk-Analyse. Am Beispiel der Umsetzung der Erwerbssequenz der Verbstellung im Deutschen in der DaF-Methodik untersucht sie kritisch das Lehrwerk „German with Ease“ des Unternehmens *Assimil*, das dem Selbstlerner eine dem L1-Erwerb gleichende Methode verspricht. Das Thema der Bachelor-Arbeit ist insofern relevant, da es sich einem zentralen Aspekt der Fremdsprachen-Vermittlung widmet.

Aufbau und Gliederung der Arbeit sind übersichtlich und in sich logisch kohärent. Nur an der Einreihung von Kap. 4.4 ist zu bemängeln, dass es nur ein Unterkapitel ohne Pendant besitzt, das zudem irrtümlich mit 3.3.5 nummeriert wurde – zweifellos lediglich ein übersehener Flüchtigkeitsfehler. Ausgehend von Mark Twains bekanntem Zitat, in dem er satirische Kritik an der ‚schwierigen‘ Wortstellung des Deutschen übt, erläutert die Autorin in **Kap. 1** (*Einleitung*), warum sie sich diesen Aspekt der deutschen Grammatik als besonders relevanten Untersuchungsgegenstand der Psycholinguistik und Spracherwerbsforschung gewählt hat, um deren diesbezügliche Erkenntnisse auf ihre Anwendung in der Fremdsprachendidaktik hin zu überprüfen (S. 6). Als **Ziel** der Arbeit wird der Versuch angegeben, „die Auseinandersetzung eines Lehrwerks mit den deutschen Wortstellungsregeln zu analysieren und [diese] mit einigen Befunden der Psycholinguistik zu konfrontieren“ (S. 6). Als Untersuchungsgegenstand wird das Lehrwerk *Assimil* angegeben. Ihre **Leitfrage** dabei lautet, „ob der Bezug auf den Erstsprachenerwerb und den ungesteuerten Zweitsprachenerwerb nur eine Marketingstrategie ist, oder ob hinter dem Aufbau des Lehrwerks tatsächlich reale Überlegungen und psycholinguistische Forschung stehen“ (S. 6-7). Weiter wird ein kurzer Abriss der Gliederung (Einteilung in theoretischen und empirischen Teil) und Methodik/Vorgehensweise (detaillierter in Kap. 4.3) gegeben. Ferner werden zentrale Termini (L1-, L2-Erwerb, Ausgangssprache, ungesteuerter/gesteuerter Spracherwerb) definiert.

In **Kap. 2** (*Assimil: German with Ease*) stellt die Verfasserin stringent die sog. ‚Assimil-Methode‘ vor und erläutert ihre Eignung für die geplante Untersuchung. Hier wird herausgestellt, dass sie „keine breit anerkannte Methode“ (S. 12) sei, aber Ähnlichkeiten zu anderen Methoden (*Direkte/Vermittelnde Methoden*) aufweise, allerdings seit den 1950er Jahren keine Weiterentwicklung erfahren habe (S. 13). Der Aufbau des Lehrwerks (Kap. 2.5) wird mit be-

sonderer Präzision dargestellt. Der akademische Leser hat an dieser Stelle eine klare Vorstellung von Ziel und Untersuchungsgegenstand der vorgelegten Arbeit.

In **Kap. 3** widmet sich die Verfasserin den Theorien zu den *Erwerbssequenzen in der Verbstellung*. Sie geht dabei vom Aufkommen der These von natürlichen Spracherwerbssequenzen in der angloamerikanischen Forschung (Kap. 3.1) aus und erläutert folgend deren Weiterentwicklung mit Bezug auf das Fach Deutsch als Fremdsprache (ZISA-, DiGS-Studie), wobei die relevante Sekundärliteratur souverän angeführt und zusammengefasst wird (Kap. 3.2, 3.3). Auch die bisherigen Bemühungen, die Erkenntnis der Psycholinguistik (*Teachability Hypothesis* von Pienemann) zum Spracherwerb in der Curricula-Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts einfließen zu lassen, werden übersichtlich dargestellt (Kap. 3.4). Die Verfasserin stellt hier ihre Fähigkeit unter Beweis, Forschungsentwicklungen auf Basis der relevanten Sekundärliteratur übersichtlich darzustellen.

Dem Praktischen Abschnitt der Untersuchung (**Kap. 4**) leitet die Verfasserin mit einem kurzen Exkurs zur Verbstellung im Deutschen ein (Kap. 4.1) und geht folgend auf die daraus folgenden strittigen Ansichten in der Forschung ein, ob SVO oder SOV im Deutschen als Basisstruktur anzusehen sei. In diese Umstrittenheit werden „Probleme der Datenerhebung identifiziert“ (S. 24). In einem Ausschlussverfahren werden überzeugende Argumente dafür angeführt, dass nur die sog. Stufe VI (*Endstellung des Verbs in Nebensätzen*) in dieser Hinsicht eindeutige Daten ergebe (Kap. 4.2). Im folgenden Subkapitel 4.3 (*Maßgebende Faktoren der Datenerhebung*) legt die Verfasserin nochmals detailliert ihre Untersuchungsmethode dar, schränkt ihren Korpus auf den ersten (rezeptiven) Teil des zweiteiligen Lehrwerks ein und unterscheidet zwischen „Expliziter“ und „impliziter“ Erwähnung des Phänomens Verbstellung (S. 26). Das Ergebnis der Datenanalyse – die Erwähnungshäufigkeit von Verbklammer, Inversion und Nebensatzstellung im Assimil-Lehrwerk – wird folgend (Kap. 4.4) anschaulich in graphischer Histogramm-Form präsentiert. Offen bleibt hier lediglich, warum gerade eine Darstellung der „Anzahl der Erwähnungen pro sechs Seiten“ gewählt wurde. Im nun schon mit Spannung erwarteten *Auswertungs-*Kapitel 4.5 kommt die Verfasserin nachvollziehbar zu dem Ergebnis, dass die Erwerbsstufe IV (*Verbklammer*) gemäß der Spracherwerbtheorie als „gut dargelegt“ (S. 30), die Stufe V (*Inversion*) „nicht als besonders gelungen“ (S. 31) und die Stufe VI (*Nebensatzstellung*) „[i]m Vergleich zu der Inversion [...] als relativ gut abgedeckt bewertet werden“ (S. 33) kann. Kritisch beurteilt die Verfasserin bei der Stufe V, z.T. auch bei Stufe VI deren zu frühe Einführung im Lernprozess. Die in Kap. 4.6 erfolgende Zusammenfassung der Datenanalyse, sie habe „keine nach der Erwerbssequenz gerichtete Strukturierung entdeckt“ (S. 33) und die in Kap. 4.7 und Kap. 5 (*Zusammenfassung und Ausblick*) gemachten Anregungen zur Verbesserung des Lehrwerks runden eine wissenschaftlich anspruchsvolle kritische Untersuchung ab, die die Anforderungen einer Bachelor-Arbeit bei Weitem übertrifft.

Neben dem stringenten Aufbau, der logischen Vorgehensweise und dem souveränen Umgang mit der Sekundärliteratur besticht auch das terminologisch sichere, wissenschaftlichem Arbeiten angemessene Deutsch der Verfasserin, in dem versehentliche lexikalische Fehlgriffe wie „Phänomenon“ (S. 26) nur wenige Ausnahmen bilden. Insgesamt hat Frau Kořánová m.E. eine hervorragende Untersuchung vorgelegt, die mit einer ausgezeichneten Note bewertet werden sollte. **In jedem Fall empfehle ich vorbehaltlos, die Arbeit zur Verteidigung zuzulassen.**

Prag, den 23.05.2014

Dr. des. Boris Blahak, M.A.
DAAD-Lektor